Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen

Band: 62 (1991)

Heft: 1

Buchbesprechung: Neu erschienene Broschüre : "Das Risiko Leben, vorgeburtliche Untersuchungen Ja oder Nein"

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neu erschienene Broschüre:

«Das Risiko Leben, vorgeburtliche Untersuchungen Ja oder Nein»

Vorgeburtliche Untersuchungen werden in immer grösserer Zahl und mit wachsender Selbstverständlichkeit bei schwangeren Frauen durchgeführt. Sicher geht diesen Untersuchungen in der Mehrzahl der Fälle auch eine ärztliche Beratung voraus. Was aber bis jetzt fehlte, war ein allgemein verständlicher Text, der zukünftigen Müttern, zukünftigen Eltern, aber auch einer weiteren Öffentlichkeit ermöglicht, sich mit der ganzen Thematik über die rein medizinischen Aspekte hinaus zu befassen.

Mit unserer Broschüre möchten wir erreichen, dass einer möglichst grossen Zahl von Menschen die ganze Problematik, die sich mit diesen Untersuchungen verbindet, bewusst wird. Wir möchten die leider weit verbreitete Vorstellung, ein Leben mit Behinderung sei in jedem Fall ein Unglück und eine Belastung, zumindest deutlich in Frage stellen.

Vor allem drei Anliegen sind uns wichtig:

1. Wir möchten die Tatsache vor Augen behalten, dass Angewiesensein etwas sehr Menschliches ist und dass Leben immer ein Risiko bleibt, ein Leben lang. Dagegen können wir uns mit keinem Mittel versichern.

   Mit dem Kind und dem farbigen Regenbogen auf der Titelseite wollen wir dazu ermutigen, sich offen auf das Leben in seiner ganzen Vielfalt einzulassen und die unterschiedlichen Lebensformen als mögliche Chance wahrnehmen zu lernen.

   Glück und Erfüllung hängen ja nicht allein von der Gesundheit ab. Es gibt viele sehr glückliche behinderte Menschen. Und umgekehrt gibt es auch unter nichtbehinderten Menschen sehr viel Leid und Unzufriedenheit.

2. Immer mehr schwangere Frauen werden durch das Testangebot vor schwerwiegende, ja fast übermenschliche Entscheidungen gestellt: Sollen sie zum Test Ja sagen und je nachdem dann auch zur allfälligen Konsequenz, ein «solches» Kind nicht zu wollen? Oder sollen sie auf den Test verzichten und dann allenfalls in Kauf nehmen, für eine bestimmte Behinderung ihres Kindes quasi persönlich verantwortlich gemacht zu werden?

   Wir möchten bewirken, dass sich möglichst viele zukünftige Eltern schon vor einer Schwangerschaft und ohne Zeitdruck mit Fragen von solch grosser Tragweite auseinandersetzen. Wir möchten bewusst machen, dass solche Entscheide nicht einfach im luftleeren Raum gefällt werden, sondern immer auch mitgeprägt werden von der Umgebung.

3. Unserer Ansicht nach brauchen Menschen in solch schwierigen Entscheidungssituationen ein breiteres Beratungsangebot, als es bis heute üblich ist, damit sie sich klarer werden können, wozu sie Ja oder Nein sagen.

Die Broschüre soll möglichst weite Verbreitung finden und wird deshalb unentgeltlich abgegeben. Sie kann bezogen werden bei:

Katholische Behindertenseelsorge, Beckenhofstr. 16, 8006 Zürich, Postfach 2025, 8035 Zürich, Tel. 01 362 11 11.

Ref. Pfarramt für cerebral Gelähmte und geistig Behinderte, Hirschengraben 50, 8001 Zürich, Tel. 01 252 06 62.

Achtung: Leider hat sich in der letzten Zeile der Broschüre ein Druckfehler eingeschlichen: Tel. 252 06 62 (nicht 05).

VSA-Neumitglieder

Einzelmitglieder

Büchel Agnes, Betagtenheim Breiten, 6315 Oberägeri, AKP-Schwester, stv. Heimleitung; Galli Susanna, Stapferheim, Lindenstrasse 1, 8810 Horgen, Pflegerin; Gammenthaler Jürg, Stiftung Waldheim, Heim Krone, Haupstrasse 764, 9428 Lachen, stv. Heimleiter/Beschäftigungsleiter; Graditzky Peter, Altersheim Landruhe, Ermitagestrasse 4, 4144 Arlesheim, Pflegedienstleitung (ab 1. 1. 1991); Pfoster Doris, Kinderkrippe Interelectric AG, Brünigstrasse 220, 6072 Sachseln, Krippenleiterin; Schneider Stefan, Kant. Sonderschulen, 6276 Hohenrain, Gruppenleiter, Erzieher.

Mitglieder aus den Regionen

Region Bern

Frahm Horst und Martina, Alters- und Pflegeheim, Stationsweg 6–7, 3627 Heimberg, Pflegedienstleiter/stv. Heimleitung.

Region St. Gallen

Ryser Kurt, Altersheim Rotmonten, Kirchlistrasse 14, 9010 St. Gallen, Heimleiter.

Institutionen:

Adventheim, Haus für Betagte, Alemannengasse 7, 4058 Basel; Alterswohnheim, 5605 Dottikon; Jüdisches Altersheim «La Charmille», Inzlingerstrasse 235, 4125 Riehen; Tagesspital, Haus zum Wendelin, Inzlingerstrasse 50, 4125 Riehen; Kinderheim «Titlisblick», Wesemlinring 7, 6006 Luzern; Verein Wohnheim BETULA, Kindergartenstrasse 3, 8590 Romanshorn; Stiftung Bernaville, Langenwilweg, 3150 Schwarzenburg; Brühlgut-Stiftung für Behinderte, Brühlbergstrasse 6, 8400 Winterthur.

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das Schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseausschnittdienst «Argus». Die Rubrik wurde in dieser Nummer von Heidi Ruchti-Grau, freischaffende Journalistin, Luzern, redaktionell betreut.

Aufgefallen – aufgepickt!

Prekäre Wohnsituation von geistigbehinderten Erwachsenen in Basel-Stadt

Angesichts der, wie sie schreibt, «trostlosen Situation» für Angehörige von Geistigbehinderten, startete Barbara Vogt-Mohler eine Interpellation an den Basler Regierungsrat. Sie beschreibt darin die äusserst prekäre Wohnsituation von geistigbehinderten Erwachsenen in Basel-Stadt. «Im Jahre 1988 ermittelte die Kommission für Behindertenfragen einen Bedarf von 105 bis 120 Plätzen, und 'Pro Infirmis' hält die Schaffung von 110 bis 120 Wohnplätzen innerhalb der nächsten Jahre für dringend. Zusätzlich müssen noch 10–15 Temporärplätze für Notfälle eingerichtet werden. Diese sind nötig, wenn zum Beispiel Angehörige wegen plötzlicher Erkrankung ihre Betreuungsaufgaben nicht mehr erfüllen können. Das Werkstätten- und Wohnzentrum (WWB) nimmt nur arbeitsfähige Behinderte auf. Private Heime sind ausgelastet und, wenn ausnahmsweise ein Platz frei wird, dann nur für Behinderte, die einen geringen Betreuungsaufwand benötigen. Es ist deshalb nicht zu verstehen, wenn private Organisationen, die sich seit Jahren den Problemen Geistigbehinderter annehmen und über einen reichen Erfahrungsschatz verfügen, von staatlicher Seite bei ihrer Aufgabe wenig Unterstüt-

GRAUBA
Ihr Partner
Medizintechnische Produkte und Spezialeinrichtungen
Votre partenaire
Produits médico-techniques et équipements spéciaux